

Substitutionsbehandlung in Kirgistan

Neues Dosierungs- und Dokumentationssystem erfolgreich installiert

Im Rahmen eines „Public Private Partnership“-Projektes (PPP) der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) wurde der Öffentlichkeit bei einer Pressekonferenz am 12. Dezember 2011 in Bishkek, der Hauptstadt Kirgistans, die Installation eines Dosierungs- und Dokumentationssystems für die Substitutionsbehandlung mit Methadon vorgestellt. Hersteller ist die deutsche Firma CompWare. Die Pressekonferenz fand im „Republikanischen Narkologischen Zentrum“ statt. Daran nahmen teil: der Geschäftsführer von CompWare, Gerd Meyer-Philippi, die deutsche Botschafterin, Gudrun Sräga, der Direktor des Narkologischen Zentrums, Ruslan Tokobaev, und die Vertreterin des Gesundheitsministeriums, Gulmira Ibraeva.

Das installierte System besteht aus einem Dosierungsautomat für Methadon, der mit einer Präzisionswaage ausgestattet ist, und einem Computerprogramm, mit dem die Patientendaten verwaltet werden. Mit dem System können eine gleichmäßige Dosierung von Methadon nach den Bedarfen der Patienten sowie eine hohe Sicherheit des Betäubungsmittelverkehrs gewährleistet werden, da die Vergabedaten systematisch dokumentiert werden. Außerdem kann der Behandlungsverlauf aller Patienten dargestellt werden, die über das System ihre Methadondosis erhalten. Bislang erfolgt die Behandlung mithilfe (ungenauer) Handpumpen und einer handschriftlichen Dokumentation.

Die Substitutionsbehandlung mit Methadon ist eine weltweit anerkannte und erfolgreiche Behandlungsmethode einer Heroinabhängigkeit, weil Methadon den Heroinhunger stoppt, nur einmal am Tag vergeben werden muss und nicht gespritzt,

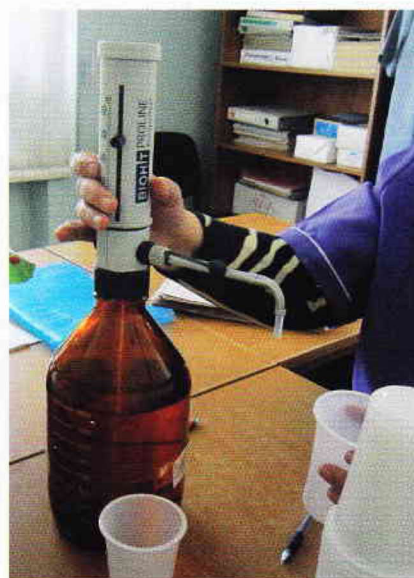
sondern oral vergeben wird, wodurch auch die Gefahr der Infektion mit HIV und Hepatitis ausgeschlossen wird. Die Vergabe findet unter ärztlicher Kontrolle statt, die Patienten können einen normalen Tagesablauf gestalten und müssen nicht mehr der Beschaffungskriminalität nachgehen, um sich das illegale Heroin auf dem Schwarzmarkt zu besorgen. Sie sind in medizinischer Behandlung, die in Deutschland von den Krankenkassen



Der neue Dosierungsautomat zur Abgabe von Methadon im Republikanischen Narkologischen Zentrum von Bishkek



Pressekonferenz in Bishkek zur Vorstellung des neuen Dosierungs- und Dokumentationssystems finanziert wird. Eine zusätzliche Betreuung durch Sozialarbeiter und Psychologen erhöht den Erfolg der Behandlung, weil die Sucht nicht allein mit einem Medikament kontrolliert oder gar geheilt werden kann, sondern vielschichtige Ursachen hat, die im Rahmen psychotherapeutischer Behandlungsmaßnahmen angegangen werden können. Deshalb braucht eine solche Behandlung einen langen Atem und benötigt mehrere Jahre oder sogar Jahrzehnte der Versorgung mit dem Medikament. In Deutschland werden rund 80.000 Patienten in einer Substitutionsbehandlung mit Methadon und Buprenorphin (einer ähnlich wirksamen Substanz) versorgt, in Europa rund 700.000 Patienten, also mehr als die Hälfte der geschätzten Heroinabhängigen. Die Erfolge sind eindeutig: Die Beschaffungskriminalität sinkt, ebenso die Infektionsrate mit HIV, ein Teil der Patienten findet auch wieder Arbeit und Beschäftigung, was unter Methadon möglich ist. Das in



Das Methadon wurde bisher mit einer Handpumpe abgemessen.

Kirgistan neu installierte Dosierungs- und Dokumentationssystem hat die deutsche Firma CompWare vor über 20 Jahren entwickelt. Mittlerweile werden in Deutschland damit über 20.000 Patienten in über 250 Abgabestellen und ärztlichen Ambulanzen, davon 35 in Haftanstalten, versorgt. Die Firma ist weltweit tätig und hat gerade damit begonnen, den Ausbau der Substitutionsbehandlung in Osteuropa (Litauen und



Training für Ärzte, Sozialarbeiter und Selbsthilfegruppen im August und September 2011

Ukraine) zu unterstützen. Seit einigen Jahren führt sie mit der GIZ ein PPP-Projekt in Ländern durch, die eine hohe Prävalenz von Heroinkonsum, hohe Raten von Neuinfektionen mit HIV in der Gruppe der drogeninjizierenden Menschen und geringe staatliche Unterstützungs- und Infrastrukturmaßnahmen aufweisen wie Indien und Nepal.

In Zentralasien wurden bisher zwei Dosierungs- und Dokumentationssysteme in Tadschikistan installiert, zwei weitere, wie zu Beginn erwähnt, gerade in Kirgistan (eins davon im Gefängnis). Zentralasien ist erheblich von steigender Heroinsucht und HIV-Gefahr in der Gruppe der injizierenden Heroinkonsumenten (und das sind 70 bis 90 Prozent der gesamten Konsumenten) betroffen: Es verzeichnet rund 400.000 Heroinkonsumenten in den fünf zentralasiatischen Staaten Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan bei 60 Millionen Einwohnern – Deutschland hat bei über 80 Millionen Einwohnern rund 150.000 Heroinabhängige.

In Kirgistan gibt es schätzungsweise 26.000 Heroinkonsumenten (25.000 davon injizieren das Heroin), von denen rund 15 Prozent bereits mit HIV infiziert sind. Es gibt nur wenig Rehabilitationseinrichtungen und bislang lediglich Entzugsbehandlungsangebote, bei denen über 80 Prozent wieder nach kurzer Zeit rückfällig werden. Seit 2003 führt das Land mit Unterstützung des Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria (The Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria), der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und des Büros der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) ein Substitutionsprogramm mit Methadon in 17 narkologischen (Sucht-) Kliniken und drei Einrichtungen im Gefängnis durch mit rund 1.000 Patienten (also nur rund vier Prozent der Betroffenen) und will es ausbauen, u. a. mit der Unterstützung des US amerikanischen Center for Disease Control (CDC).

Das PPP-Projekt zur Einführung des neuen Dosierungs- und Dokumentationssystems wurde in Kirgistan vom HIV-Präventionsprojekt der GIZ seit 2011 implementiert, u. a. mit drei Trainings für Ärzte, Sozialarbeiter und Selbsthilfegruppen, mit einer Studienreise für Parlamentarier nach Berlin und – gemeinsam mit dem CDC – einer Studienreise nach China (wo mittlerweile 200.000 Patienten in über 700 Abgabestellen



Treffen mit dem Leiter der Staatlichen Gefängnisverwaltung der kirgisischen Regierung, General Sheishenbek Baizakov (2.v.l.)

mit Methadon behandelt werden). Das von der EU finanzierte und von der GIZ zusammen mit europäischen Partnern in Deutschland, Tschechien und Polen durchgeführte Central Asia Drug Action Programme (CADAP) unterstützt das Vorhaben ebenfalls mit fachlicher Expertise. Die kirgisische Seite zeigte sich bei der Pressekonferenz im Dezember 2011 sehr erfreut über die Unterstützung, zumal gerade in Kirgistan eine Kampagne gegen die Methadonbehandlung von Anhängern der Scientologen durchgeführt wird. Auch vom Global Fund, der WHO und von UNODC sowie vom US amerikanischen CDC wird dieses Projekt unterstützt, und es wird geprüft, ob die Beschaffung weiterer Geräte finanziert werden kann, um die Qualität und Sicherheit der Behandlung zu erhöhen und die Patientendaten besser dokumentieren und vernetzen zu können. Auch der Leiter der Gefängnisverwaltung, General Sheishenbek Baizakov, will die Substitutionsbehandlung ausbauen, um dem Drogenproblem in den Haftanstalten besser Herr werden zu können, und die moderne Technologie verstärkt einsetzen.

Der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dirk Niebel, unterstützt dieses PPP-Projekt ebenfalls ausdrücklich als Beispiel gelungener Kooperation von öffentlicher und privater Initiative zur Reduzierung des Drogenproblems und der HIV-Bedrohung, wie er im November 2011 auf einer Internationalen Konferenz des Ministeriums zur HIV-Problematik betonte.

Dr. Ingo Ilja Michels

Angaben zum Autor:

Dr. Ingo Ilja Michels ist Soziologe und Projektleiter des Central Asia Drug Action Programme (CADAP). Er leitete bis Anfang 2010 die Geschäftsstelle der Drogenbeauftragten der Bundesregierung im Bundesministerium für Gesundheit und wurde für das CADAP-Projekt beurlaubt. Zwischen 2006 und 2008 war er zu einem Studienaufenthalt in der Volksrepublik China, wo er mit chinesischen Suchtexperten eng zusammenarbeitete. Im Juni 2007 war er als Gastprofessor an der East China University of Science and Technology (ECUST) tätig.